

Halle'sches Tageblatt.

Verantwortlicher Herausgeber.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Verlagsort: Halle a. S., Markt 1.

Interessenten für die Expedition: Halle a. S., Markt 1, Expeditionsbüro. Preis: 10 Sgr. 3 Pf. pro Quartal. Einmalige Beiträge: 10 Sgr. 3 Pf. pro Nummer. Anzeigen: 10 Sgr. 3 Pf. pro Zeile. Druckkosten: 10 Sgr. 3 Pf. pro Seite. Abnahme: 10 Sgr. 3 Pf. pro Quartal. Einmalige Beiträge: 10 Sgr. 3 Pf. pro Nummer. Anzeigen: 10 Sgr. 3 Pf. pro Zeile. Druckkosten: 10 Sgr. 3 Pf. pro Seite. Abnahme: 10 Sgr. 3 Pf. pro Quartal.

Erste Ausgabe: 1818. Preis: 10 Sgr. 3 Pf. pro Quartal. Einmalige Beiträge: 10 Sgr. 3 Pf. pro Nummer. Anzeigen: 10 Sgr. 3 Pf. pro Zeile. Druckkosten: 10 Sgr. 3 Pf. pro Seite. Abnahme: 10 Sgr. 3 Pf. pro Quartal.

Nr. 262.

Sonnabend, den 8. November

1873.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten am 10. November cr. Nachmittag 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Jahresrechnung der Quartieramtskasse pro 1872.
 2. Bewilligung der Kosten für Trockenlegung eines Feldes unter dem Rathshaus.
 3. Nachbewilligung auf die Kosten des Kanalbaues in der Kuhgasse.
 4. Bewilligung einer Terrain-Erweiterung an die Witwe Wagner.
 5. Bewilligung der Kosten für Regulierung und Verpflanzung des Gymnasialhofes.
 6. Bewilligung der Kosten für Beschaffung zweier Tische für das Gymnasium.
 7. Wahl eines Deputirten für das Volkamt.
 8. Verpachtung eines Theils des zum Bau einer Kaserne angekauften Grundstücks.
- ### Geschlossene Sitzung.
9. Wahl eines Armen-Vorstehers im 13. Bezirk.
 10. Wahl eines Bezirks- und Armen-Vorstehers im 8. Bezirk.
 11. Wahl eines Armen-Vorstehers im 2. Bezirk.
 12. Probeweise Anstellung eines Beamten.
- Der Vorsteher der Stadtverordneten.
von Kadeke.

Zur Tagesgeschichte.

Die Botschaft Mac Mahons.

Die Botschaft des Marschall-Präsidenten vom 5. November an die wieder zusammengetretene Nationalversammlung lautet wie folgt:

In dem Augenblicke, in welchem Sie sich trennten, sagte ich Ihnen, daß Sie sich ohne irgend welche Verminderung von dem Siege Ihrer Bezahlungen entfernen könnten, und daß in Ihrer Abwesenheit Nichts die öffentliche Ruhe stören werde. Was ich Ihnen damals anzueignen, hat sich erfüllt.

Heute am Tage Ihres Wiederzusammentritts finden Sie Frankreich im Frieden wieder. Die vollständige Räumung unseres Gebietes ist eine vollendete Thatfache. Die verbündete Armee hat den französischen Boden verlassen, und unsere Truppen sind inmitten der patriotischen Freude der Bevölkerung in die geräumten Departements wieder eingerückt.

Das Werk der Befreiung hat sich vollzogen, ohne im Innern des Landes Unruhen zu erzeugen, ohne im Auslande Mißtrauen zu erwecken. Europa hält sich unseres festen Anschlusses, den Frieden anrecht zu erhalten, versichert, und sieht ohne Furcht, wie wir wieder Besitz von uns selbst erzielen.

Joseph.

Ein Erzählung aus unvergessener Zeit.
Von A. Rodé.

I.

Im Felde schief ich still und wild,
Es spannt mein Feuerrohr;
Da schwebt so leicht dein liebes Bild,
Dein holdes Bild mit vor.

Es war 1806! das Jahr der deutschen Schmach!

Frühling und Sommer waren hingegangen mit Zustimmungen, Vorbereitungen und Plänen, aber ohne bestimmte Entschlüsse. Napoleon stand mit der Hauptmasse seiner Truppen in Frankreich, und forderte mit dreifacher Kühnheit Preußen heraus und dieses in debauernter Selbstverleumdung hielt sich noch immer getragen von dem Ruhme des großen Friedrich. Das Heerlager des jungen Preußenkönig war in Erfurt, seine Hauptmacht aber stand ausgeteilt im Norden des Thüringerwaldes, unter dem großen Herzog von Braunschweig, dem Prinzen Louis Ferdinand und dem eiteln vom Ruhme der Vorfahren strotzenden Anführern der neuen Generation.

So war der Herbst herangekommen, mit Wangigkeit sah die wenigen Einsichtigen der Entwicklung der Dinge entgegen, während in der unmittelbaren Umgebung des Königs der Adel sein Haupt stolzer als je erhob, das Volk aber die Kriegeslieder aus der Zeit des alten Fritz wieder sang und zwischen Furcht und Hoffnung seine Söhne den Bahnen zuulen ließ.

In dem lausigen heimlichen Wipertale, in welchem ich dich führe, lieber Leser, war von dem Allen noch wenig zu sehen. Man lebte damals noch nicht so reich als heute und hatte Zeit, die Weltbegebenheiten sich entwickeln zu lassen, ohne sich durch aufregende Lügenberichte und Zeitungen zu beschleunigen.

Der September war verstrichen und das Zielgenießend des Herbstes, der October, hatte das Licht der Welt erloscht.

Von allen Mächten empfangen ich den Ausdruck ihres Verlangens, mit uns in freundschaftlichen Beziehungen zu leben. Im Innern des Landes wird die öffentliche Ordnung mit Festigkeit aufrecht erhalten.

Eine wachsame Verwaltung, welche Beamten anvertraut ist, die zwar von verschiedenen Staatsgewalten ihren Ursprung ableiten, aber alle der Sache der Ordnung in gleichem Maße ergeben sind, hat eine strenge Handhabung der bestehenden Gesetze durchgeführt; sie ist durchweg durchdrungen von demjenigen conservativen Geiste, der die große Majorität dieser Versammlung immer befehlet hat, und von dem ich, so lange Sie mir die öffentlichen Gewalten übertragen werden, niemals abgehen werde.

Die Wahrheit zu gestehen, hat aber die Aufrechterhaltung der materiellen Ruhe eine lebhaftere Bewegung der Gemüther nicht verhindert, und bei dem Herannahen Ihres Wiederzusammentritts ist der Kampf zwischen den politischen Parteien mit verdoppelter Lebhaftigkeit entbrannt. Man mußte darauf sein.

Unter den Gegenständen, welche, wie Sie selbst hervorgehoben hatten, Sie bei der Wiederaufnahme Ihrer Arbeiten beschäftigen sollten, figurirte die Prüfung der constitutionellen Gesetze, welche bereits von meinem Vorgänger eingebracht waren.

Hierdurch wird notwendiger Weise die bisher zurückgestellte Frage von der definitiven Form der Regierung wieder auf die Tagesordnung gebracht. Es kann nicht Wunder nehmen, daß diese ernste Aufgabe schon vorher von den verschiedenen Parteien aufgenommen ist, und daß dieselbe von jeder Partei mit besonderem Eifer und je nachdem es ihren Wünschen entsprach, behandelt wurde. Ich sah mich nicht in der Lage, in die Debatte hierüber einzugreifen oder dem Beschluß, den Ihre souveräne Autorität zu fassen hatte, vorzugreifen.

Die Action meiner Regierung mußte sich darauf beschränken, die Diskussion innerhalb der gesetzlichen Schranken zu halten und unter jeder Voraussetzung die vollste Respektirung Ihrer Beschlüsse zu sichern. Ihre Vollmacht in dieser Beziehung ist demnach eine vollständige, und nichts kann die Ausführung derselben hemmen. Dennoch werden Sie vielleicht der Ansicht sein, daß die Erregung, welche durch die lebhafteste Diskussion hervorgerufen wurde, ein Beweis dafür ist, daß Sie der Lage der Dinge und bei der gegenwärtigen Stimmung der Gemüther die Zustimmung irgend einer Regierungsform, welche die Zukunft in unbeschränkter Weise engagirt, ernste Schwierigkeiten darbietet. Vielleicht sind Sie es weiser, einen besonnenen, maßvollen Zustand einen Charakter zu bewahren, durch welchen es wie gegenwärtig, möglich wird, um die öffentliche Gewalt alle Freunde der Ordnung, ohne Unterscheid der Partei, zu schaaren.

Ich las Ihre Ansicht, so werden Sie dem Manne, den Sie ernacht haben, ohne daß er diese Ehre gesucht, gestatten, Ihnen ganz offen seine Anschauung auszusprechen.

Um der öffentlichen Ruhe eine sichere Garantie zu verleihen, fehlen der gegenwärtigen Staatsform zwei wesentliche Erfordernisse. Sie können die Regierung nicht länger ohne dieselben belassen.

Es fehlt sowohl an der hinreichenden Lebensfähigkeit, wie an der Autorität.

Kein Inhaber der öffentlichen Gewalt kann auf die Länge der Zeit Gutes schaffen, wenn seine Regierungsgewalt täglich in Frage gestellt werden kann. Im Gegentheil muß jede Staatsgewalt die Garantie einer genügenden Lebensdauer vor sich haben, damit sie dem wachen Aufsicht auf unaufhörlich wiederholte Parteilämpfe ersparen kann.

Eine Staatsgewalt, welche jeden Augenblick einer Veränderung unterworfen sein kann, kann den Frieden für einen Tag gewähren, ist aber außer Stande, für die Sicherheit des folgenden Tages eine Garantie zu gewähren. Jedes große Unternehmen ist dann unmöglich, die Arbeit bleibt ohne Resultate, und Frankreich, das sich nach seiner Wiederaufrichtung seht, wird in seiner Entwicklung aufgehalten.

In den Beziehungen zu den auswärtigen Mächten und in der Politik kann sich jener Geist der Folgerichtigkeit und Beharrlichkeit nicht herstellen, welcher allein auf die Dauer Vertrauen erweckt und die Größe einer Nation aufrechterhält oder wiederherstellt.

Da der gegenwärtigen Regierung die Stabilität mangelt, fehlt derselben öfters auch die Autorität. Sie hat keine durch die Gesetze hinlänglich gesicherte Stellung, um factische Parteien zu entmuthigen, und kann sogar bei ihren eigenen Dienern sich oft keinen Gehorsam verschaffen. Die Presse überläßt sich ungestraft Ausfressungen, welche zuletzt den Geist der Bevölkerung verderben werden. Die ständischen Behörden verfallen, das die Organe der Gesetze sein sollen, und so kommt es, daß an vielen Orten die Centralgewalt ohne Vertreter zu sein scheint.

Es werden Ihre Gefahren eingedenk sein und der Gesellschaft eine dauerhafte und starke Exekutivgewalt geben, welche für die Sicherung ihrer Zukunft Sorge tragen und sie energisch verteidigen kann.

Berlin, 6. November. Se. Majestät der Kaiser haben zwar Vorträge bis jetzt noch nicht wieder entgegengenommen, jedoch schon einige Regierungsgeschäfte erledigen können, und steht bei fortschreitender Besserung zu erwarten, daß in kurzer Zeit das augenblickliche Unwohlsein gehoben sein wird.

Die Auflösung des Reichstages wird, wie verläutet, in Kürze erfolgen. Als Termin, für die Neuwahlen wird die letzte Woche des Decembers bezeichnet. Für die Berufung des neuen Reichstages ist der Anfang Februar in Aussicht genommen.

Vom Finanzminister wird dem Landtag eine Novelle zum Gewerbesteuergesetz vorgelegt werden, welche sich

figuren gebracht und muß ich deshalb um Verechtigung bitten, wenn ich von einem Zigeuner erzähle. Meine Rechtfertigung, lieber Leser, mich eines so verbrauchten und miscreditteten Gegenstandes zu bedienen ist die: daß ich eben eine wahre Geschichte erzähle. Dem dankbaren Geiste aber ist es lange klar, daß das Leben bunter die Karten nicht, als die reichste Phantasie.

Auch dem Wirtchen schien die Zeit lang zu währen, er sah die Sonne sich rascher senken hinter das Hochplateau des Eichfeldes, welches den westlichen Horizont abschloß, und mechanisch sagte seine Hand den Knotenstich um den Feinweg anzutreten. Seine Augen schweiften die malrige Höhe empor, auf deren höchste Spitze das Forsthaus stand. Im Volksmunde wurde es wohl genannt das „Schloß Hain“ genannt, obgleich sich Aeneas wenig diesem anspruchsvollen Namen entsprochen. Best glänzten jedoch seine Fenster, hell und freundlich, im Abendsonnenglanz ins Thal hinab und schienen dem jungen Zigeuner heimlichlich einladend zuzuwinken, als sein Blick, wie suchend, das alte Haus streifte. Er brach gedankenvoll eine Pfeife aus einem wilden Rosenstrauch, dem die warme Herbstsonne zum zweiten Male das Leben gegeben hatte. Ein mit reifen Ähren gezierter Haselnußzweig wurde von der sonnengebräunten Hand des jungen Jägers dem Douquet flüchtig gefügt, dann wurde es sorgsam mit Straßhalm umwunden, und dem aus Rehbühnern und Drosseln bestehendem Innhalt der Jagdtasche beigegeben.

Das, so fürzte man den hier nicht gebräuchlichen Namen Joseph, wandte sich nun von der eigentlichen Wegstraße aus, um einen kürzeren etwas stilleren Weg einzuschlagen, und stieg den ersten Theil des Berges so eilig hinan, als ob mehr als der sinkende Tag, eine innere Spannung und Unruhe seine Schritte beschleunigte. Ungefähr auf der Hälfte des Berges war ein kleiner freier Platz geschaffen, um dem Wanderer Gelegenheit zu geben, sich am Anblicke des zu Füßen liegenden Tales zu weiden. (Fort. folgt.)

auf Erleichterungen des Geschäftsbetriebs einzelner Zweige des Gewerbetreibenden, wie Wäcker, Schlächter, Geschäftsfressende zc. besteht. Es handelt sich dabei um Berücksichtigung von Wünschen und Resolutionen, welche im Landtage ausgesprochen worden sind. Diese Novelle regelt also nur Einzelheiten, und es wird dadurch der größeren Frage, ob die Gewerbesteuer nicht nach einheitlichen Grundbegriffen reformiert und zu einer Reichsgewerbesteuer umgewandelt werden soll, nicht präjudiziert.

Die Thätigkeit des Eisenbahnbataillons, dessen einzelne Detachements vor wenig Tagen sämtlich hierher zurückgekehrt sind, ist in diesem Jahre eine sehr ausgezeichnete gewesen. Die Detachements des Bataillons haben in einer Stärke von je 50 bis 80 Mann neben der fortlaufenden technischen Ausbildung beträchtliche Strecken von Privatbahnen, z. B. in Oberschlesien, bei Velfort und bei Köfen (Saalbahn) gebaut. In einer zweimonatlichen Thätigkeit wurde auf diese Weise eine Strecke von etwa zwei Meilen fertig gestellt. Die Mannschaften erhielten von den Privatunternehmern, welche die exakten Leistungen sehr zu schätzen wußten, eine lässliche Zulage von einem halben Thaler. Den Offizieren waren entsprechende Logegebühren bewilligt. Auch für das nächste Jahr sind derartige Uebungen in Aussicht genommen.

Heute traf der diesjährige Herbstfest für das Garde-Corps aus dem Bezirke des IV., V. und VI. Armeecorps in der Gesammtstärke von circa 1370 Mann ein.

Der militärische Berichterstatter der Schl. Presse schreibt am Schluß eines längeren Berichtes über die sehr günstig ausgefallenen Schießversuche mit den neuen Geschützen, welche am 20. v. Mts. vor dem Kaiser stattgefunden haben, daß seit etwa einem Monat die Umformung des Artillerie-Materials mit dem größtmöglichen Eifer betrieben wird; man ist in maßgebenden Kreisen entschlossen, in diesem Winter die Neubeschaffungen soweit zu fördern, um nöthigenfalls im nächsten Frühjahr die gesammte Artillerie mit Geschützen neuer Construction auszurüsten zu können. Auch ist anlässlich jenes Schießversuchs der allerhöchste Befehl ergangen, sämtliche reitende Batterien mit den neuen Geschützen auszurüsten und in Folge dessen die Dredde nach Eisen gelangt, die hierzu nöthige Zahl — 380 Geschütze (für 45 Batterien und 16 Ersatzbatterien) — schlussendlich anzufertigen. Was die übrige Feld-Artillerie betrifft, so ist man darüber jetzt schlüssig geworden, den gesammten Fuß-Batterien ein einziges schweres Kaliber zu geben; ob dasselbe aber 8,8 oder 9,65 Cm. betragen wird, ist noch immer nicht definitiv entschieden, doch sollen die meisten Stimmen sich für das erstere aussprechen. Der Correspondent theilt dann noch mit, daß man von Einführung des Schießpat-Carabinen bei der Cavallerie gänzlich Abstand genommen hat, dagegen gilt die Einführung des Armeerevolver's, wie ihn z. B. die österreichischen Lanen führen, bei unseren Kürassieren und Lanen für wahrscheinlich.

In Schleswig ist aus Kopenhagen ein Schiff mit 87 Kisten angekommen, worin die zum Archiv der Herzogthümer Schleswig-Holstein gehörigen Actenstücke verpackt sind, deren Auslieferung befristlich im proger Frieden stipulirt worden ist.

Soweit sich das Gesammt-Resultat bis jetzt bei den noch vielfach schwankenden Parteibezeichnungen übersehen

läßt, wird in dem neuen Haus das Stärkeverhältniß der Fraktionen sich folgendermaßen gestalten:

Alt-Conservative	Neu-Conservative	Frei-Conservative
9 (bisher 69)	26 (bisher 44)	36 (bisher 39)
Alexikale	Nationalliberale	Fortschritt
82 (bisher 58)	107 (bisher 116)	69 (bisher 48)
Liberaler Centrum, Alliberale		Polen
7 (bisher 11)		17 (bisher 19)
Keiner Fraktion angehörig		Dänen
weist Minister		2.
11 (bisher 16)		

Wesfen 1 (abgesehen von denen bei den Alexikalen). Dies ergibt 430. Das volle Haus zählt 432, so daß wir nur 2 im Augenblicke nicht nachweisen können. Es ist das erste Mal seit 1866, daß das Haus eine liberale Majorität aufweisen wird.

Die Worte war zufolge des Nachrichten über bedeutende Fallissements außerordentlich flau. Man besorgt das Vereintreten einer Handelskrise.

Mit großer Bestimmtheit treten Gerüchte über erhebliche Fallissements hier, in Königsherg und in Schlesien auf. In sehr kurzer Lage sollen sich Großfirmen der Manufacturbranche befinden.

Köln, 5. November. Bei den heute beendeten Stadtverordnetenwahlen setzte die liberale Partei mit ihren sämtlichen Kandidaten trotz der größten Anstrengungen seitens der Ultramontanen.

München, 31. October. Der Bayer. Kurier schreibt: Unser König hat jüngst wiederum einmal Gelegenheiten genommen, einem wackeren Veteranen unserer Väter gegenüber allerhöchste Güte und Wohlthatigkeit zu bekunden. Am 12. October feierte der Veteranverein Garmisch die Enthüllung eines Denkmals, den Angehörigen der Gemeinde, welche auf dem Felde der Ehre geblieben, gewidmet. Das Fest war ein echt bayerisches, durch und durch blau-weißes, und von diesem bayerischen Geiste war auch die Festrede erfüllt, welche der Schriftführer des Vereins, Herr Buchmeister Daber von Garmisch hielt. Festorator und Rede fanden, wie auch eine bei der Grundsteinlegung des Denkmals von demselben Veteranen gehaltenen Ansprache, zwar nicht den Beifall etlicher fortschrittlicher Beamten, der König aber, welchem die Enthüllungsschreie überreicht wurde, hatte eine um so größere Freude daran. Der König ließ den Festredner zu sich beschleichen, unterließ sich mit demselben in freundschaftlicher Audienz auf das Liebenswürdigste und bemerkte unter Anderem: Er, der König, habe seine Bestimmungen seiner Zeit der Rühmlichen Deputation gegenüber ausgesprochen; Zeitungen hätten verächtlich zu behaupten, jene Worte seien nicht gesprochen worden: „Ich habe sie gesprochen, damit das Volk erfahre, was ich will.“ Bei dem Feste in Garmisch waren nur blau-weiße Fahnen sichtbar. Der König lobte Das: „Man ehrt Mich nur in Meinen Landesfarben,“ sagte er, „und in keinen andern.“ Angesichts der eben erwähnten Thatthat, daß der Festorator etliche fortschrittlichen Epigen nicht angeheim war, bemerkte der König, daß Er die bayerischen Beamten bezaehle, nicht ein anderer dürft, und daß folglich

jene ihm, dem König, Gehorsam, Treue und Anhänglichkeit schulden; in Bayern habe man nur Einen Fürsten. Der König sprach fobann die Hoffnung aus, daß das Gebirgsvolk noch gut bayerisch sei, aberwünschte lasse freilich die bayerische Gesinnung nach, und nehme die preussische zu. Der König, der bereits früher zu dem Denkmale 200 Gulden gespendet hatte, ließ fobann dem Veteranenverein Garmisch abermals 200 Gulden zufließen, und machte dem Festredner eine prächtige gelorne Uhr mit goldener Kette zum Geschenke, ihm wiederholt den allerhöchsten Wunsch ausprechend, daß die königlichen Worte ebenso, wie die patriotischen Festreden im Volke verbreitet werden möchten. Wie antwortet gemeldet wird, so hatte der blauweiße Patriotismus der bayerischen Gebirgsbewohner das Mal seinen Grund. Der Vorsitzende des Comité soll sich mit der Bitte um einen Beitrag für das Denkmale zunächst an den Kaiser gewendet haben, und diesem aber mit Rücksicht auf die bekannte Empfindlichkeit König Ludwig's obgleichlich beschleichen sein.

Am letzten Sonntag wurde in München die zweite protestantische Kirche eingeweiht.

München. An den Staats-Minister des Innern ist nach bayerischen Zeitungen folgendes Signat des Königs ergangen: Aus einem Schreiben des Regierungs-Präsidenten v. Zuehl und Ihrem Bericht habe Ich mit voller Befriedigung von der lokalen Gesinnung und dem Pflichteifer der Beamten des Bezirksamts Weidenfels (Garmisch) Kenntnis genommen. Ludwig.

Wien, 5. November. Kaiser Franz Joseph begrüßt in seiner Thronrede die Vertreter seiner Väter dieses Reiches in einem neuen Abschnitt des verfassungsmäßigen Lebens in Oesterreich. Die Thronrede konstatirt, daß durch die unmittelbaren Wahlen die Reichsvertretung ihre Selbstständigkeit erlangt hat und der Boden geschaffen ist, auf welchem alle Parteien ihre Ansprüche und Wünsche zu vollem Ausdruck zu bringen vermögen.

Auf diesen Boden mit weiser Besonnenheit weiter zu bauen, wird als die Aufgabe der neuen Reichsvertretung bezeichnet. Die in der Thronrede verheißenen Gesetzentwürfe umfassen das weite Gebiet der volkswirtschaftlichen Gesetzgebung, sowie die „alebahdige“ Regulirung der Verhältnisse zwischen der Staatsgewalt und der katholischen Kirche. Mit hoher Genauigkeit und berechtigter Vertriebigung wird absonder der Weltausstattung, sowie der Begegnungen mit benachbarten und fremden Monarchen gedacht, wodurch die Bande der Freundschaft enger gefestigt, die Bürgerchaft des Friedens gemehrt, das Ansehen des Reichs erhöht werden soll.

In schwingvollen Worten wendet sich die Thronrede, indem sie ausspricht, daß Oesterreich nach wechsellöblichen Schicksalen und schweren Kämpfen im Innern sich verjüngt, nach Außen achtunggebietend dahest und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Schranken, welche der freien Bewegung hemmend entgegenstehen, beseitigt sind, zum Schluß der großen gemeinsamen Aufgabe zu: Einigung der Völker Oesterreichs zu einem mächtigen, von den Ideen des Rechts und der Freiheit getragenen Staate.

Oesterreich darf in diesem feierlichen Augenblicke überzeugt sein, daß die besten Wünsche befreundeter Völker es auf seinen neuen hoffnungsvollen Bahnen begleiten.

Aus dem deutschen Postleben.

(Schluß.) Damit war die Sache abgethan, und schwerlich hätte einer der Beamten ihrer je wieder gedacht, — allein sie sollten mit Schreden daran erinnert werden.

Wenige ein halbes Jahr später traf in N—hausen ein Laufzettel ein, worin die „königlich bayerische Expedition fahrender Posten“ zu Neumarkt nach einem mit 50 Gulden besetzten Paket an Marie Magdalene Schwarz in S—hausen bei Warburg sandete, daß an seinem Bestimmungsorte nicht angelangt war.

In der Frachtakte, womit dasselbe von Neumarkt zuerst nach Nürnberg abgegangen, fand sich allerdings die Bemerkung: „bei Warburg“ eingetragen; allein auf dem Postamt in Nürnberg, wo jede Expedition ihre eigenen Beamten hat, war diese Karte demjenigen von ihnen, welchem die Weiterführung oblag, schwerlich zu Gesicht gekommen. Wahrscheinlich war auch die Adresse schon hier nicht mehr in unverändertem Zustande gewesen und da dem Expedienten die Stadt S—hausen des Fürstenthums Schwarzburg jenenfalls bekannter nicht anzulauten war, so hatte er das Paket über Coburg dirigirt. Von dort war es nun nach Gotha, hierauf nach S—hausen spedirt worden, von hier auf die oben beschriebene Weise nach N—hausen und schließlich in die Hände jenes Mädchens in W—hausen gelangt.

In N—hausen verursachte der Laufzettel natürlich nicht wenig Unruhe und gab zu sofortiger Untersuchung des Sachverhaltes dringenden Anlaß.

Zuerst wurde der Adressenträger vorgenommen; doch ihm konnte nicht die geringste Schuld beigegeben werden. Der Gehilfen lautete auf Marie Magdalene Schwarz in W—hausen und an diese war das Paket von ihm abgegeben worden. Der Mann hatte in jeder Beziehung seine Pflicht erfüllt. — Nun wurde das Mädchen citirt.

Sie hatte inzwischen schon Kindtöchter gehalten und von dem empfangenen Gelde befreierweise keinen Pfennig mehr übrig. Auch wo die Einballe des Pakets mit ter Adresse geblieben, wußte sie nicht zu sagen. Dagegen war sie anfänglich nach genug zu glauben, man wolle sich einen Spaß mit ihr machen und letzte schließlich die Beamten durch ihre unerschütterliche Ueberzeugung, daß das Geld für Niemand anders als für sie bestimmt gewesen sei, in Erfraunen.

Sie behauptete, ihr früherer „Schach“, Friedrich Bafel, der in Bayern zu Hause sei, habe ihr dasselbe zugesandt „für ihr Wohl“ und weil er sich anderweit verheiratet wolle. In dem Briefe, welcher im Paket bei dem Gelde gelegen, stehede das Alles so geschrieben, und wenn die Herren ihr nicht anders glauben wollten, so könnten sie ja den Brief selbst lesen, sie habe denselben noch daheim in ihrer Kommode liegen.

Auf die Frage, ob sie denn auch die Handschrift ihres Geliebten in dem Briefe erkannt habe, antwortete sie: „Ganz gewiß!“ es sei dies ja das einzige Mal gewesen, daß er an sie geschrieben.

Der Brief wird dann verlangt und herbeigebracht. Auf einem Viertelbogen ordinären Papiers von ungrüßter Hand geschrieben, lautete derselbe wörtlich:

„Liebe Marie Magdalene! Wenn dieser Brief Dich bei guter Gesundheit andressen dußt, so soll mir das freuen, was mir betrifft, so bin ich Gott sey Dank noch gesund, und grüße Dir viele mal und schicke Dir anbei für Dein Wohl mein Viehchen 50 Gulden, womit Du zufrieden sehn wirst, denn ich will mir nehmens verheirathen und daß kostet mich noch nie. Gott behüte Dich und verleihe Dein treuer Friedrich.“

Dr. und Datum war nicht angegeben. Dieser Inhalt ganz den Umständen nach allerdings höchst wunderbar und räthselhaft, und konnte es hiernach dem Mädchen von Niemand verdaht werden, wenn sie der Anweisung: „für Dein Wohl, mein Viehchen“ gemäß die 50 Gulden verbaucht hatte; traten ihr doch bei Vorlesung des Briefes vor lauter Wuth, daß der Ueberbender trotz seiner Verheirathung, „ihr treuer Friedrich verleihe“ wollte, jezt noch die hellen Tränen im Auge.

Das Postamt sandte den verdächtigen Brief nebst einer ausführlichen Schilderung des Sachverhaltes nach Neumarkt ab.

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Der Absender war freilich ein Friedrich, hieß aber nicht Bafel, sondern Weidner, war kein Hausknecht, sondern ein Wollweber, der das Geld nicht für das Wohl seines Viehchens, sondern seiner Schwester Magdalene, die er zu wohnen auch „Nehden“ zu neuen gewohnt war, bestimmt hatte und zwar für „Wolle“, welche dieselbe von ihren Schwestern abgehoben und ihm käuflich überlassen hatte.

So war denn das Räthsel gelöst und der durch eine felsame Vertretung von Zufälligkeiten, sowie durch die

Sünden eines ungeübten Schreibers gegen Recht und Schönheit herbeigeführte Irrthum aufgeklärt — das Geld aber trotzdem verloren.

Dasselbe ward von der preussischen Postverwaltung dem Absender in Neumarkt erstet. Der Postkassirer ist jedoch ein sehr genauer Hauskassirer; er bezaht nicht gern eine Rechnung ohne eine Gegennedmung zu machen. Die Aufstellung der letzteren geschah auch durch das Generalpostamt in Berlin und lautete:

„Die Hälfte des verlorenen Geldes e statet der Postmeister in S—hausen, weil dieser die Voradresse nicht in voller Uebereinstimmung mit der Originaladresse auf dem Paket angefertigt hat. Das Vordrucken der Bezeichnung „bei Warburg“ auf letzterer wird durch die in der Frachtakte von Neumarkt auf Nürnberg enthaltene Wiederholung dieses Zusatzes erwiesen, eventuell mußte bei unleserlich geordneter Adresse vor Weit räumung eine Vervollständigung derselben Seitens des Abendungsortes angefordert werden.“

Die andere Hälfte wird zu gleichen Theilen von beiden Beamten in S—hausen getragen, welche den Gelbauslieferungsschein geschrieben und das Paket dem Landbriefposteller übergeben haben. Derselben haben die vorge-schriebene Controle, ob die Voradresse, resp. der Gehilfen mit der Originaladresse auf dem Paket in Einklang stehede, nicht mit der pflichtmäßigen Sorgfalt ausgeübt, sonst hätte ihnen der Zusatz: „bei Warburg“ auffallen, event. hätten sie bei dessen Unbedeutlichkeit Rückfrage halten und dadurch die Entdeckung des Irrthums noch zeitig genug herbeiführen müssen.“

Die Frage: ob „in der Hitze des Gefechts“ am Atestbestillsche die knapp zugemessene Expeditionsschrift, bei deren Ueberschreitung jede Minute empfindlich gestraft wurde, den Beamten zur buchhändlerischen Bejagung aller gezeigten Vorschriften und zu solch kritischen Untersuchungen die genigende Zeit verflachte — ließ das Erkenntniß unerdert. Es stellte nur den Bewurtheilten frei, gegen dasselbe die richterliche Entscheidung anzurufen, auch sich wegen Wiedererrichtung auf dem Wege des Civilprocesses an Marie Magdalene Schwarz in W—hausen zu halten. Derselben jagen es indessen vor, die Letztere in ihrem durch die 50 Gulden gehobenen „Wohl“ nicht zu fröhnen und auch gegen das salomonische Urtheil des General-Postamts nicht weiter zu remontriren. Sie fügten sich demselben ganz gehorsamt und — bezahten.

Beru, 5. November. Die Regierung hat gestern Abend eine Anzahl katholischer Pfarrämter neu besetzt; im Jahr herrscht vollständig Ruhe.

Paris, 5. November. Heute ist ein großer Tag für Frankreich; nicht weil er Neues bringt, sondern weil er kommt ohne das alte Königthum, ohne den Triumph der monarchischen Verfassung. Hätten sie die Majorität in ihrerer Ansicht gehabt, wie sie dieselbe trotz aller Selbstherrlichkeit nicht fest in der Tasche hätten, fürwahr, der Herr hätte einen andern Brief geschrieben und der 5. November wäre zur Einberufung der National-Verammlung nicht erwartet worden. So dummi ist man in Frankreich nicht und nicht so fanatisch. Es wird schon schwer genug halten, daß Mac Mahons Wechsel prolongirt wird! Man ist nicht so stark, als man thut, und darum sollte der Nationalismus nachhelfen. Dies sind die Einträge, die wir bei der Lecture des Unübers erhalten. Louis Veuillot ist heute vornehmlich wie eine alte Dame, die ihren Liebhaber verloren hat. Der weiße Heinrich gibt sie nicht gewollt, dafür sollen sie jetzt den roten Gambetta erhalten, „den rechtmäßigen Vertheiler der Habe anderer Leute und die letzte Stütze der Ordnung!“

Das 19. Siecle erzählt, daß bei dem hiesigen Kaiser Spermman sechs mit Gold und Lilien besetzte Weidenblätter, die für den königlichen Hof bestellt waren, noch jetzt in der Arbeit sind, da bis zum 3. November noch keine Abbestellung erfolgt war. Der für den legitimen König bestimmte Sattel in carmoisirten Sammet mit Lilien und goldenen Kronen in himmelblauen Wappen und mit dem Kreuze zum Orden des heiligen Geistes geschmückt, soll momentanlich ein Meißnerstück der pariser Kunstindustrie sein. Wie man erzählt, sollen diese Gegenstände jetzt mit Rabatt dem Don Carlos abgelassen werden.

Rom. Der Papi hat sich, wie Fanfulla berichtet, nicht demogen, den päpstlichen Nuncios in Wien, Mgtr. Gallucci, den von ihm erbetenen Urlaub zu ertheilen, sondern ob im Gegentheil die Weisung ertheilt, auf seinem Posten zu bleiben und anzupassen, was um ihn herum vor geht.

Aus Halle und Umgegend.

Die philosophische Fakultät der hiesigen Universität ehrte die hervorragenden Verdienste des Kaiserlichen General-Post-Directors Stephan um die Erleichterung und Verbesserung des internen und internationalen Verkehrs durch eine hohe und seltene Auszeichnung, indem sie ihm, „viro illustrissimo Henrico Ernesto Guillelmo Stephano, primario per Germaniam cursus publici moderatori concilii Germanorum senatusque Borussiae sodali“ wegen „vieler und glänzender Verdienste“ den Grad eines Doctors der Philosophie und Magisters der freien Kunst honoris causa verlieh.

In dem betreffenden Diplome vom 30. October heißt es „weil er mit besonderer Thätigkeit sowohl den brieflichen Verkehr des In- und Auslandes zu befördern fortfährt, als auch bereits jene glückliche Zeit heranzuführen läßt, in welcher nach beinahe gänzlicher Beilegung der Ortsfernen durch die Erfindungen und Gedanten der culturvortrefflichen Völker zu einer Gemeinschaft sich schnellte zusammenstießen; und der ebenfalls durch eigene Anstrengung die entferntesten Länder erstreckte Flug erschlossen hat.“

Eine derartige Auszeichnung steht unsres Wissens in den Annalen der Postgeschichte einzig da; wir fügen hinzu, daß General-Post-Director Dr. Stephan seinen Namen nicht allein als genialer Leiter des Preussischen resp. Deutschen Postwesens unter den schwierigsten Verhältnissen, sondern auch als gebieter Schriftsteller (wir nennen nur das Quellenwerk: Geschichte der preussischen Post und das Werk über Capiten) weit über die Grenzen Deutschlands hinaus rühmlichst bekannt gemacht hat.

Nach den uns zugegangenen Mittheilungen wird sich voraussichtlich die Frequenz unserer Universität auch im bevorstehenden Wintersemester wiederum steigern. Das Resultat der letzten Immatriculation am 4. November ergab an neuen Anmeldungen: Theologen 43, Juristen 60, Mediciner 38, Philosophen 69, Landwirtschaft 83, Pharmaceuten 6, in Summa 299. Ueber die erfreuliche Vermehrung der Lehrlinge haben wir neulich schon berichtet.

Reperitur des Leipziger Stadttheaters, 8. Novbr.: Schiller-Fest. Prolog. „Die Jungfrau von Orleans.“

Predigt-Anzeigen.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis (Den 9. November 1873) predigen:

Zu H. E. Franzen: Um 9 Uhr Hr. Superintendent D. Franke. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. Um 2 Uhr Hr. Consistorialrath D. Dryander.

Laden-Vermiethung.

Ein Laden, gr. Ulrichstraße 47, ist zu vermieten und sofort oder Neujahr zu übernehmen. Das Nähere zu erfahren bei J. Bard & Co., gr. Ulrichstraße 47, I. Die elegant eingerichtete Wohnung, Belvedere, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern ist p. 1. Januar oder 1. April zu beziehen Königsstraße 20.

Freundl. gelegene Wohnungen in Giebichenstein von 50—120 R. zu verm. u. Neujahr zu bez. Np. Advoocatenstr. 4a, Giebichenst. Ein gr. Logis (Werkstätte) gleich oder zum 1. Januar zu vermieten Weinlagen 10. Anst. Vogis Harzstraße 11.

Montag den 10. November Vormitt. 9 Uhr Hr. Diakonus Pfanne.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberbist. Pastor Sidel. Um 11 Uhr Kinder Gottesdienst Hr. Diakonus Schmeißer. Um 2 Uhr Derselbe.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diakonus Nietschmann. Um 2 Uhr Hr. Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diakonus Nietschmann. Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompropst Jocke. Abends 5 Uhr Hr. D. Neuenhaus.

Vormittags 11 1/2 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Professor D. Weyschlag.

Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Um 9 Uhr Hr. Dechant Rheinländer. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 8. November Abends 6 Uhr Beper Hr. Pastor Hoffmann.

Sonntag den 9. November um 9 Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Hr. Hilfspred. Berendes.

Mittwoch den 12. November Abends 6 Uhr Bibelstunde Hr. Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Pfaffe. Abends 5 Uhr Beper Hr. Pastor Seiler.

Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst Hr. Pastor Jordan.

Ev. Lutherische Gemeinde, (gr. Berlin 14). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rannischstraße 16. Vormittags 9 1/2, Nachm. 3 1/2 und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Probing.

Wir geben in Nachstehendem ein Verzeichniß der in das Abgeordnetenhaus für die Provinz Sachsen gewählten Männer:

- I. Reg. Bez. Magdeburg. 1. Salzwedel-Gardelegen. Kreisrichter Kummert in Zanow. F. Dr. Fr. Rapp in Berlin. 2. Thierburg-Sental. Kultusminister Dr. Fall. Reg.-Rath Paade-Jena. Nr. 3. Jerichow I u. II. Oberpräsident a. D. v. Bonin. 4. Kreisgerichts-Rath Kehler in Burg. Nr. 4. Stadt Magdeburg. *Nichtanw. Dr. Laster in Berlin. Nr. 5. *Fabrikbesitzer Zuschwerdt in Magdeburg. Nr. 6. *Wohnmeister-Neuhaldensleben. *Fabricant Gräger. Nr. 7. *Bürgermeister a. D. Sachse. Nr. 8. Banzeleben. *Rittergutsbesitzer v. Venda auf Rübow. Nr. 9. Salze-Alchströben. Stadtrath Jübel in Halle. Nr. 10. *Konstl Stengel. Fk. 8. D. Heselben-Halberstadt. *Wernigerode. *Kaufmann Gustav Berto. Nr. 11. *Domänenpächter G. Strube. Nr. 12. Reg.-Bez. Merseburg. 1. Liebenwerda-Torgau. *Ober-Präsident-Rath Clauswitz. Fk. Prof. Arndt in Berlin. Nr. 2. Schweinitz-Weißberg. Bantlor. Siemens in Berlin. Nr. 3. Kreisrichter Hell in Herzberg. Fk. 3. Hirtfeld-Delitzsch. Kreisr. Dr. Hio in Delitzsch. Fk. Kreisrichter Neubert in Delitzsch. Nr. 4. Saalfeld-Halle. *Aufsichtsr. Fritsch. Nr. 5. *Kammern Reinecke. Nr. 6. Mansfelder See- und Gebirgskreis. *Prof. Dr. Gassit in Berlin. Nr. 7. Gutsbesitzer Warje. Nr. 8. Sangerhausen-Gearteburga. *Rittergutsbesitzer Jüngling. Nr. 9. *Prediger Richter in Mariensfeld. Nr. 10. Duerfurt-Merseburg. *Kreisrichter Meyer in Duerfurt. Nr. 11. *Korректор Dr. Witte in Merseburg. Nr. 12. Weigels-Naumburg-Zeit. *Stadtrath Georg Fischer in Naumburg. Nr. 13. Gutsbes. Fischer Delitz. 4.

- II. Reg.-Bez. Erfurt. 1. Norderhaußen. *Rittergutsbesitzer Mühlent-Gröschmann. Fk. 2. Heiligenstadt-Worbis. *Kreisgerichts-Rath Streder in Worbis. G. *Gymn.-Dir. a. D. Krampaqil in Ratibor. G. 3. Langensalza-Weißenfeld-Wahlhausen. Stadtrath D. Schweinberg in Wahlhausen. Nr. 4. *Braf v. Wisingerode-Bodenstein. Fk. 4. Kreis und Stadt Erfurt. *Stadtrath Dr. Weber in Berlin. Nr. 5. Schleusingen-Ziegenrück. *Rittergutsbesitzer Dr. Lucius. Fk. (* bedeutet Wiederwahl).

Vermiethet.

(Die nächste Weltausstellung.) Im „Trefor“, einem sorgfältig revidirten Wochenblatte, liest man: Wir dürfen sagen, die nächste Weltausstellung ist im Principe entschieden, sie ist kaum mehr eine Frage des Orts, nur mehr eine Frage der Zeit. „Die nächste Weltausstellung werden wir machen!“ — so gie der deutsche Reichstangler, als er einigen Wanderern der Wiener Weltausstellung zum Abschiede die Hand reichte — „und ich laße Sie dazu heute schon ein. Also auf Wiedersehen in Berlin!“

(Ein Tänzer unter den Vögeln.) Dem Beobachter und Freunde der Natur gewährt es ein ganz besonderes Vergnügen, wenn er in derselben verwandtschaftliche Beziehungen zum Menschen findet; denn dadurch wird ihm dieselbe in allen ihren Schichten näher gerückt, wird sie ihm zu einem Spiegel, in welchem er sich nicht selbst in seinen Tugenden, Schwächen, Leidenschaften u. s. w. abgebildet sieht. Eine solch wenig bekannte Erscheinung ist der Tanz des Felsenbärs oder des Felsenmännchens in Guyana.

Die Indianer tragen diese allerliebste Vögelchen häufig als größte Zierde in den Ohren. Robert Schomburgk, dessen Glaubwürdigkeit wohl Niemand bezweifeln wird, giebt darüber eine ausführliche Schilderung, der wir nur das hierher Bezügliche entnehmen wollen. Der Versammlungsort der tanzennden Vögel, etwas abseits vom Wege, hält 4—5 Fuß im Durchmesser. Rein Graubalm ist darauf zu sehen und dabei der Boden so sauber geglättet, als hätten ihn Menschenhände hergerichtet. Auf solch gebetener Fläche geht der wunderbare Tanz vor sich. Ein Felsenbärschen erscheint und beginnt alobald im Kreise herum zu hüpfen und zu springen, sich anmuthig zu brechen und zu wenden, zu schmiegen, sich zu biegen, als habe er's der Ballet-Tänzerin abgesehen, während die übrigen, welche sich auf den niederen Füßchen rings um den Tanzlokal niedergelassen haben, augenscheinlich die Zuschauer abgeben. Darauf spreitet er seine Flügel aus, wirft stolz den büschelartigen Kopf in die Höhe, schlägt gleich einem Pfau mit dem Schwanz ein Rad, oder poziert gracios, sich links und rechts wohlgefällig umschauend, auf dem Tanzplatze umher, scharrt auch mit seinen zierlichen Beinen den Boden etwas auf, hüpfet und dreht sich dann wieder im föhlichen Weigen, bis er ermattet einen eigenthümlichen Ton von sich giebt und darauf im stolzen Selbstgefühl zu den Zuschauern fliegt und ein anderes Felsenmännchen an seine Stelle tritt, welches seine Sache noch schöner zu machen sucht. So treten der Reihe nach die Felsenbärschen auf die Schaubühne, gleichsam am sich von dem Vogelpublikum bewundern zu lassen. Nach unserem berühmten Reisen- u. vermalend sich vorzugsweise während der Paarungszeit mehrere Hunderte an solchen Plätzen. Die Männchen halten sich dicht zusammen, und eins nach dem andern bemüht sich, alle seine Vorträge bei dem Tanze zur Schau zu tragen, um dadurch die Zuneigung irgend eines Lieblings-Weibchens zu erwerben; denn nur die Männchen tanzen zur Augenweide der versammelten Weibchen, und sie tanzen mit solchem Entzücken, mit einer solch seligen Selbstvergessenheit, daß sie gar nicht merken, was man sie her vortragt, weshalb es nicht selten vorkommt, daß man an einem Tanzplatz zur Paarzeit mit leichter Mühe 200—300 erlegen kann. (N. 3.)

Einen interessanten Beitrag zur Lösung der Frage von der Regelung des Bankwessens liefert eine bei der Konferenz in Berlin erschienene Schrift: „Zur Banfrage. Ueber die Nothwendigkeit der Noten-Routinenzurung der Banken von England und die bessere Organisation der Preussischen Bank“, welche der Heber eines angelegenen Mitgliedes der rheinischen Handelskammer entstammt.

Der Herr Verfasser führt als Beweise für die Nichtigkeit seiner im Titel ausgesprochenen Ansicht höchst interessante Vergleichungen des Standes genannter beider Banken und der Discont-Sätze an, und weist nach, von welchem Nachtheil das englische Banksystem durch die Untheiligkeit des Discont-Satzes b gleitet ist, wie die Sir Rob. Peel'sche Bankacte sich in allen Handelskreisen durchaus unzulässig bewiesen hat.

Diese Zahlenbeweise sind durch Aussprüche hochangehender englischer und amerikanischer Radmänner ergänzt. Dreszler-Verein. Sonnabend Abend 7 Uhr Große.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege. Wieder haben das schöne Weihnachtsfest, und wie wir heute vor 24 Jahren mit jagendem Bergen zum ersten Male für 40 Cholera-Kranken die Bitte ausgesprochen, uns zu helfen mit Gaben der Liebe zu erfreuen, damit wir ihnen eine Weihnachtsfreude bereiten könnten, so wenden wir uns heute mit dankbarem Vertrauen an die Freunde des Vereins und bitten um Beiträge für die nun 200 Kinder unserer Anstalten. Möchten wir nun auch diesmal, wie so oft, keine Fehlstelle thun, und zu den alten bewährten Freunden, von denen Mangel uns durch den Tod entziffen, sich recht viel neue Wohlthäter gesellen. Mit innigem Danke werden wir auch die kleinste Gabe an Sachen oder Geld annehmen und gewissenhaft verwenden.

Zur Annahme bereiten sind gern bereit Frau Banquier Bethke, große Steinstraße 19, Frau G. H. Eiselein, alte Kromenade 24, Frau Dr. Heller, Hospitalplatz 1, und Fräulein Weber, die Hausmutter unserer Anstalt am Martinsberge.

Gaben und wir freundlichst um baldige Zusendung solcher Sachen, die noch verarbeitet werden müssen, unter denen Zuschüssen für die größeren Anstalten ganz besonders willkommen wären. Der Vorstand.

Zum 1. April e. wird für ruhige Mieter eine Wohnung für 120—200 Thlr. gesucht. Adressen nimmt Rad. Wolfe in Halle a/S., Brüderrstraße 14, entgegen.

Eine Wohnung von 2—3 St. mit Zubeh. von einer stillen Familie in der Nähe d. Universitäts zu mieten gesucht. Gef. Off. mit Preisangabe abzug. Breitestraße 38.

Von jungen Leuten, die sich verpaaren wollen, zu Neujahr 2 Stuben, 1 K. u. Küche gesucht. Nähere Auskunft Strohhöfchen 5.

Clavierlehrer werden geg. bill. Honorar noch angenommen. Wo? sagt die Exped.

Familien-Nachrichten. Am 5. November entschlief sanft unser geliebter Gatte und Vater der Königl. Eisenbahn-Betriebs-Secretair S. Miß in 46. Lebensjahre. Lieben Freunden und Verwandten die Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. Die trauernden Hinterbl. Schneidemühl und Halle.

Volksküche. II. Marktstr. 5. Abb.: Kartoffelgemüse mit Bratensauce. Alle Abend Kartoffeln mit mar. Serring. am 6. Nov. Abds. am Unterp. O. M. 96 C. am 7. Nov. Mrgs. am Unterp. O. M. 96 C.

Restaurations oder Parterrestage sofort zu pachten gesucht. Adr. D. 10 in der Exped. abzugeben.

Freundlich möbirtete Stube und Kammer vermietet Schülterstraße 6.

Möbl. St. nebst K. verm. H. Sandberg 7.

Fr. möbl. St. sof. zu bez. Steinweg 47, II.

2 amtl. Schlafst. m. K. Steinweg 42, I.

Anst. Schlafst. m. Kof. Zapfenstraße 6.

2 amtl. Schlafst. m. K. ar. Schlam 8, D. I.

Anst. Schlafst. m. K. Strohhöfchen 24.

Schlafst. gr. Ulrichstr. 52, Hof links 2 Tr.

Anst. Schlafst. offen Martingasse 6.

Wohnungs-Gesuch. Eine Wohnung von 2 Stuben, 3 Kam. wird 1. April 1874 zu mieten gesucht. Gef. Adv. bitte alle Promenade 9 niederzulegen.



Kaiser Wilhelms-Halle, Heute Sonnabend Abends von 6 Uhr an Salzknochen mit Sauerkohl und Meerrettig.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende, der Wittve **Koifine Caroline Geize geb. Moos** zu Braunschweig gehörige, im dasigen Grundbuche Band 3 Nr. 119 eingetragene Grundstück:
Ein Haus nebst Zubehör, welches mit einem jährlichen Nutzungswerte von 15 % veranlagt ist,
am 19. December d. J. Vorm. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und
am 22. December d. J. Vorm. 11 Uhr ebendortselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Antrag aus der Gebäusteuer-Rolle, sowie beglaubte Abschrift des vollständigen Grundbuchsblattes können in unserem Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Halle, den 15. October 1873.

Königl. Kreis-Gericht,
Der Subhastationsrichter.
gez. Polke.

Solzversteigerung.

In der königlichen Oberförsterei **Schwendig** auf dem Unterforste **Dölsau Heide** sollen 1. am

Montag den 10. November
von Vorm. 9 Uhr ab
circa 300 Kiefern mit 120 Rbm.
20 m. kleine Kloben und Knüppel
24 m. Abraum
40 m. Stöcke,

2. **Montag den 17. November**
von Vorm. 9 Uhr ab
circa 320 Kiefern mit 130 Rbm.
50 m. Kloben, Knüppel, Abraum
vom Einschlage trocken Hölzer in den Jagd 60-61 öffentlich versteigert werden.

Kaufslufige wollen sich zur obenbemerkten Zeit am Forsthaus **Habichtsfang** bei Nietleben einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten. Scheitert am 1. November 1873.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Die Ueferung des Bedarfs nachgeannter **Verpflegungsgenüßnisse** sowie der **Reinigungs-Materialien** für das hiesige Garnison-Kazareth pro 1874, als:

Knoggenbrot, Semmel, Zwieback, Weizenmehl, trockene und grüne Gemüse, Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch, Schinken, Speck, Colonialwaaren, Bier, Butter, Eier, Citronen, Soda, Seife etc. soll im Wege der Submission öffentlich an den Mindestfordernden, sowie die Abnahme des Spüllings und der Küchenabgänge an den Bestbieternden vergeben werden. Die beschlissenen Forderungen und Gebote sind bis zum **12. November cr. Vormittags 10 Uhr** auf unserem Bureau Garnison-Kazareth Stuben Nr. 18, woselbst um diese Stunde der Termin abgehalten werden wird, versiegelt abzugeben.

Die Bedingungen sind ebendortselbst Morgens zwischen 8 und 12 Uhr zur Einsicht und Unterschrift der Unternehmer angelegt und ist in den Offerten ausdrücklich anzugeben, daß die Bedingungen eingesehen und unterschrieben und die Preise auf Grund derselben abgegeben worden sind.
Halle, den 4. November 1873.

Königliches Garnison-Kazareth.

Morgen früh
 **frischen Sredorf**
auf dem Markt
vor d. Rathskeller **W. Hoffmann.**

Frische Sendungen **Salzbutter**, à dt. 11 1/2, und **12 Pf. Säulenbutter**, à dt. 12 1/2, **Grüne Gänseblättel**, americ. **Apfelschnitten**, geschälte Birnen, feine **Zapfenplanen**, **Magdeb. Sauerkohl** empfiehlt
Carl Engling, Reizgerstr. 78.

Prima Magdeb. Sauerkohl Boltze.

Sauerkohl,

Senfs-, Pfeffer- und laure Gurken, gut trockene **Hülserfrüchte** und **Plammenmus** empf. **W. Hahndorf**, K. Ulrichstr. 13.

K. A. Schütz

Tapeten- u. Teppich-Fabrik

WUBERZEN.

Dresden, Seestraße 10, erste Etage.
Leipzig, Markt 11, erste Etage.
Halle a. S., Brüderstraße 2, am Markte.

Lager

von

Tapeten und Borduren,
Rouleaux und Goldleisten,
Tischdecken,
Möbel- und Portieren-Stoffen,
Weissen Gardinen,
Teppichen,
Cocos- u. Manilla-Fabrikaten,
Angora-Decken.

Brennmaterialien

als **Zwick, Waschknoepel, Wirfel- u. Stöckkohlen, böhm. Braunkohlen, Dampf-presssteine, Briquettes, Cokes, Holzkohlen u. Brennholz** empfiehlt ab Lager **Gustav Mann junior**, am Magdeburg-Leipziger Bahnhof und grosse Ulrichsstraße Nr. 11.

Allgemeiner Spar- und Vorschuß-Verein zu Halle a. S.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Da in der auf den 31. October cr. festgesetzten ordentlichen General-Versammlung die nach § 38 des Statuts erforderliche Anzahl der Mitglieder nicht anwesend gewesen, so werden die Herren Vereinsmitglieder zu einer anderweitigen General-Versammlung auf **Donstag den 11. November cr. Abends präcise 8 Uhr** in der „**Kaiser Wilhelms-Halle**“

hierdurch mit dem Bemerken ergeben eingeladen, daß nachmehr ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden endgültig beschloffen werden wird.
Halle a. S., den 3. November 1873.

Der Verwaltungsrath des Allgemeinen Spar- und Vorschuß-Vereins.
(Eingetragene Genossenschaft.)

3. V. Fr. Müller, Vorsitzender.

Anmerkung. Die gedruckten Abänderungen des Statuts liegen zur gefälligen Empfangnahme im Vereinslocale bereit.

Das **Reichsamt für Musik** vom **C. H. Hermann**, Vorführer. 6 hält ihr reichhaltiges Lager unter den hier billigen Abonnements-Bedingungen empfohlen.

5-600 Mille

gut gebrannt roth u. braune **Mauersteine** (Handsteine), sowie poröse **Steine** offerirt billigst
Stummsdorf 6./11. 73. **B. Höpfer.**

Ein gebrauchter **Federwagen** ist zu verkaufen Reizgerstr. 92.

Ein gebrauchter **Handrollwagen** zu kaufen Reizgerstr. 92.

Ein **Kanonenofen** mit Kochplatte zu verk. Bahnhofsstr. 11.

Ein gutes **Federbett** billig zu verkaufen Unterberg 25, 2. Et.

Schrotensäge Fleischergasse 3, D. 1.

Von Dienstag früh ab

steht ein Transport **fette Landchweine u. große magere Schweine** z. Verkauf im gold. Pflug in Halle.

Buch und Rolle.

Ein **Schwein** verkauft Grajeweg 8.

2 **fette Schweine** verkauft Langeasse 18.

Ein **Schwein** verkauft Darg 45.

Junge Damen erhalten als

Gesellschafterinnen, Erzieherrinnen, Vonnern, Verkäuferinnen, Wirthschafterinnen etc. etc. jederzeit gute Stellen durch das

Bureau Germania zu Dresden.

Ein **Schneider**, welcher außer dem Hause arbeiten will, findet lohnende Arbeit bei

G. Schreiber, Mauergerasse 6.

Tüchtige Kesselschmiede und

Schwarzblecharbeiter sowie einen

gewandten Werkzeugschlosser sucht die Dampfkesselfabrik von

F. Schmidt.

Wir suchen zum sofortigen Antritt **zwei kräftige Arbeiter.**

Kerstein'sche Papierhandlung.

Ein **Arbeiter** gesucht Breitestraße 6.

Ein ordentl. Mädchen m. g. Attesten, welches in der Küche etwas Beschäft. weiß, wird a. 1. Decbr. gel. Niemeyerstr. 4, part. links.

Ich suche 2 ehrliche u. fleißige Mädchen, die eine für die Stubenarbeit und die andere für die Küche u. Hausarbeit sogleich oder 1. Januar 1874 bei hohem Lohn

Konig v. Schlegel, Reußenstraße 6.

Ein ordentliches Mädchen sucht sofort

A. Reichmann, gr. Klausstraße 10.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit, welches zugleich die Wartung eines Kindes mit übernehmen könnte, wird bei gutem Lohne gesucht. Zu erfragen Margarethenstr. 2, 1.

Ein Mädchen von 13-14 Jahren wird sofort gef. Zu erf. gr. Steinstr. 18, im 2.

Mädchen, im Wespenhain geübt, sucht

W. Schandorf, Mittelwache 5, II.

Eine gutgebildete **Waiskinnsherrin** auf

Herrenarbeit sucht Weiststr. 56.

Alle **Antiquarinnen** werden noch mehrere

Mädchen angenommen in der

Bauer-Schweigsche Buchdruckerei.

Ein j. verheir. Mann, Invalid, mit Civilverf. sucht jetzt od. N. Stern Stellung als

Aufseher, Portier od. Bot. Gef. Offerten unter N. S. 5 in der Exped. niederzulegen.

Eine **gesunde Amme** sucht sofort eine Stelle

Erbel 8.

Auch ist daselbst ein **Kind** in Pflege zu geben.

Ein junges Mädchen von außerhalb sucht eine Stelle. Zu erf. Schmeerstraße 23, I.

Der Herr **Oberprediger Sarau** wird gebeten, die am Reformationsfeste gehaltenen Predigt dem Druck zu übergeben.

Wohrere Zuhörer.

Ein dunkel lila **Regenschirm** mit schwarzem Griff ist vorige Woche irgendwo stehen geblieben. Abzugeben K. Steinstr. 5a, 1. Et.

Ein **Spazier-Stoß** in der Reizgerstr. verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Stadtgarten, K. Sandberg 6.

Kinder-Gummischuh verl. Abz. Holzg. 7.

1 neuer **Hauschlüssel** n. Promenade gef. Abzuholen K. Märkerstr. 3.

Fensterladen gef. Abz. K. Ulrichstr. 31.

Zugelassen eine **schwarz u. weiß gefleckte Hündin**. Abzuholen Rathhausgasse 9, Hof.

Ein **Hund** (Windspiel) zugl. Langeasse 22.

Bettdecken

empfiehlt in reicher Auswahl zu ausserordentlich billigen Preisen **H. C. Weddy-Pönicke.**

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir, meinen werthen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft mit heutigem Tage aufgabe, und sage für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen meinen besten Dank.

Achtungsbewill
A. Kallonowsky.

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 9. Nov. Vormittags 9 1/2 Uhr im Saale des Hrn. **Landmann**, gr. Brauhausgasse 9, Vortrag vom Prediger **Gzerski** aus Schneidemühl.

Handwerker-Bild-Verein.

Sonnabend den 8. November cr. **General-Versammlung**. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Der Vorstand.

Bauer's Brauerei.

Heute Sonnabend Abend **Pöfelknochen** mit Sauerkohl, Meerrettig und Äpfeln.
B. Herrmann.

Stadt London.

Heute Sonnabend
Pöfelknochen mit Meerrettig.

Eberhardt's Restauration.

(Landwehrstraße 2.)
Sonnabend den 8. d. M. abends: **Pöfelknochen** mit Meerrettig u. **Sauertraut**, f. Lagerbier von W. Rauchfuss, sowie **Goburger Bier**.

Weise's Restaurant.

5. Frandenstraße 5.
Sonnabend Abend **Karpfen**, polnisch, Sonntag von früh an **Biedlingen**.

Berliner Weißbier-Salon.

Heute Sonnabend **Schlackelest**, früh 9 1/2 Uhr **Wellfleisch**.

Restauration, Grajeweg 21.

Sonnabend Abend **Pöfelknochen** mit Meerrettig und Sauerkohl. **Reinertier ff. Krebs**.

Ackermann's Restauration.

Sonnabend fr. **Pöfelknochen** mit Meerrettig u. Sauerkohl, fr. Gänse u. **Halenbraten**. **Bier**.

A. Krabel's Restauration.

gr. Klausstraße 18.
Sonnabend Abend **Gesellschafts-Abend** und **Pöfelknochen**.

Stadt-Theater.

Sonntag den 9. November 1873. Mit aufgehobenem Abonnement.

Der Verschwendter.

Original-Bauer. Märchen in 3 Aufzügen von Ferd. Raimund.
Regie: Herr **Weyrens**.

Montag den 10. November 1873. 2. Vorstellung im 2. Abonnement.

Zur Feier von **Schiller's** Geburtstag.

Don Carlos,

Infant von Spanien.

Trauerpiel in 5 Aufzügen v. Fr. v. Schiller.
Regie: Herr **Schaumburg**.

Circus

auf dem Königsplatz **Halle a. S.**

Herzog-Schumann.

Heute Sonnabend, den 8. Nov. 1873

Nachmittag 4 Uhr.

Kinder-Fest-Vorstellung.

Kinder zahlen auf allen Plätzen zu dieser Vorstellung nur die Hälfte.

Abends 7 Uhr.

30. große Vorstellung.

Neues Programm.

Morgen Sonntag 2 Vorstellungen um 4 u. 7 Uhr.

Montag und folgende Tage

grosse Vorstellung Ab. 7 Uhr.

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.